

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 96. Dienstag, den 4. October 1825.

## Sprachbemerkungen.

Auf Anfrage über Pacomii in *Carpani's le Haydine* (in Bezug auf „i Pacomii dell' armonico deserto“ p. 84. und „questi pacomii dell' armonia“ p. 150) ist mir durch gütige Privatmittheilung einige Auskunft geworden, in wiefern Pachomius als erster Stifter der Klöster und als Repräsentant des Einsiedlerlebens betrachtet wird. Ueber *Concinismo* (nämlich: „anche la musica ha i suoi concinisti, il suo concinismo“ bin ich noch im Dunkeln. Dahin gehört auch *giungillo*, welches wahrscheinlich Einsall, Idee, Grille und dergl. bedeutet.

Ueber das von mir bemerkte Einschlepfen „als Gott Herr“ find' ich zufällig in der Zeitschrift für alt. Literatur II. Jahrg. 3. Quartal 1. S. S. 77. in einer Note: „als Gott Herr mag wohl ursprünglich geheißen haben als gut her als wollte er sagen.“ Diese Erklärung führt auf das Englische, noch in Erzählungen übliche, *quoth I, quoth he, sagte ich, sagte er.* Von dem alten *quedan, quodan, reden, sagen.*

Der Plural Gänge von Gang ist bekannt, und üblich, sowohl in der Bedeutung der örtlichen Beschaffenheit, (z. B. bedeckte Gänge) als der Handlung. Eingänge ist aber nur in der erstern Beziehung, nicht vom

mehrfachen Hereingehen üblich. Dieß Letztere gilt auch von Abgängen, ganz wider den Sprachgebrauch vom verschiedenen Abgehen z. B. der Schauspieler gesagt. Abgänge heißen nur die Abfälle, die geringfügigen Theile, die sich vom Hauptgange trennen oder lösen. Die Bedeutung ist niedrig, bezieht sich nicht abstract und allgemein auf die Handlung des Abgehens oder Fortgehens, sondern auf Einzelnes, Concretes auf abgehende Stoffe. Daher dünkt es mir ein übler Ausdruck: „Jeder seiner Abgänge (besser: sein jedesmaliges Abtreten) wurde applaudirt.“ Eben so wenig würde man Abschiede vom verschiedenen Abschiednehmen sagen, sondern darunter nur Entlassungsscheine und dergl. Urkunden verstehen.

Zu den unnöthigen neuen Wörtern gehört auch der Uebertrager für Uebersetzer.

„In Stand setzen, Etwas thun zu können, ist ein pleonastischer Ausdruck, weil in Stand setzen schon bedeutet vermögend oder fähig machen, d. h. bewirken, daß Etwas geschehen könne. Das können ist folglich dort ganz überflüssig.

Sollte gültig statt giltig zu schreiben nicht eben so der Analogie entsprechen, wie abschüssig, schlüssig, flüssig, wortbrüchig, wo ie oder i ungewöhnlich sind?